

Was können Kreativpädagogik und Pädagogische Kunsttherapie in der Sozialen Arbeit leisten?

Der Einsatz künstlerischer Medien und Methoden in der Sozialen Arbeit gewinnt immer größere Bedeutung. Was aber können kreative/künstlerische Angebote in den sozialen Arbeitsfeldern wirklich leisten?

Aktuelle Herausforderungen in der Sozialen Arbeit

Die Anforderungen in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern werden immer umfangreicher und anspruchsvoller. So heißt es schon in Krippe und Kindergarten: Bildung von Anfang an! Der Schwerpunkt der Bildung liegt dabei allzu oft auf intellektuellem oder – wie immer mehr gefordert – auf digitalem Lernen. Mindestens genauso wichtig ist aber auch das sogenannte Erfahrungslernen, wie es beispielsweise im freien Spiel und in der ästhetischen Bildung zur Anwendung kommt. Die Autorinnen des Buchs „Kinderkunstwerkstatt“, Christel van Dieken, Bärbel Effe und Brigitte Metzler, etwa betonen die Bedeutung der ästhetischen Bildung als „*Lernen[] mit allen Sinnen*“, da eine solche Form des Erfahrungslernens in der Kindheit die Basis für erfolgreiche Lernprozesse im weiteren Lebensverlauf legt.¹



Zeichnen

Dementsprechend fordert die Idee der Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe bereits in Kindergarten und Schule individuelle Förderung und Entwicklungschancen für Jede/n. Dies setzt sich im Jugendalter fort. Auch Kinder und Jugendliche, die beispielsweise im Rahmen der Jugendhilfe begleitet werden, sollen in ihrer Entwicklung individuell gefördert und gestärkt werden. Gleiches gilt für Erwachsene, die ihr Leben mit physischen, psychischen oder geistigen Beeinträchtigungen gestalten (müssen). Schließlich rückt durch den demografischen Wandel neben der Pflege auch die soziale Begleitung alter Menschen immer stärker in den Fokus der Sozialen Arbeit. Hier gilt es eine sinnvolle Tagesstruktur mit vielen Angeboten bereit zu halten, um die Lebensqualität und die individuellen Fähigkeiten der Menschen zu erhalten. Wo immer es möglich ist, soll einer demenziellen Erkrankung vorgebeugt werden. Aber auch für Menschen, die bereits eine demenzielle Erkrankung haben, schaffen künstlerische Angebote Raum für neue Ausdrucksmöglichkeiten und können einem Fortschreiten der Demenz vorbeugen.

Allgemein sieht die Lebenswirklichkeit vieler – nicht nur junger Menschen – heute so aus, dass sie immer mehr Zeit in digitalen Welten verbringen und immer weniger elementare Erfahrungen in der realen Welt machen. Der Neurologe Manfred Spitzer schreibt in seinem Buch „Digitale Demenz“, dass dies „*erhebliche Auswirkungen auf emotionale und soziale psychische Prozesse [hat], bis hin zu ethisch-moralischen Einstellungen sowie unsere Eigenperspektive, also unsere personale Identität.*“²

Hier kann mit dem Modell der Salutogenese nach Aaron Antonovsky angeknüpft werden, das er in seinem Buch „Salutogenese - Zur Entmystifizierung

der Gesundheit“ beschreibt.³ Demzufolge ist Gesundheit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Ein wesentlicher Bestandteil im Modell der Salutogenese ist das Kohärenzgefühl. Für Menschen mit einem gut ausgeprägten Kohärenzgefühl ist die Welt verstehbar, das Leben ist sinnvoll und sie haben das Vertrauen darauf, bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu erhalten.

Für den Aufbau einer stabilen personalen Identität und das Entwickeln der eigenen Fähigkeiten sind unterschiedliche Erlebnisse und Erfahrungen in der realen Welt essentiell. Nur so können wir mit der größtmöglichen Autonomie unser Leben gestalten. In vielen sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern stehen daher „nicht nur“ eine liebevolle Begleitung und gute Bildungschancen im Mittelpunkt, sondern auch die Förderung der allgemeinen Gesundheit im Sinne der Salutogenese.



Malen

Potentiale und Ziele kreativer/künstlerischer Prozesse

Kreativpädagogik und Pädagogische Kunsttherapie können in diesem Sinne Menschen ganz gleich welchen Alters Gelegenheit geben, sich selbst und die Welt durch kreative/künstlerische Prozesse neu zu entdecken und neu zu erfahren. Um die Aufgaben und Zielsetzungen der unterschiedlichen sozialen Arbeitsfelder mit künstlerischen Angeboten unterstützen zu können, stehen der Kreativpädagogik und Pädagogischen Kunsttherapie eine breite Skala künstlerischer Medien und Methoden zur Verfügung – von Malen, Zeichnen und Drucken über das Gestalten mit Ton und Filz bis hin zu Land-Art, um nur einige Beispiele zu nennen.



Filzen

Alle kreativen/künstlerischen Prozesse bieten sowohl im Kennenlernen wie auch im gezielten Einsatz einer Technik vielfältige Lern- und Erfahrungsfelder. Durch die Auseinandersetzungen mit den unterschiedlichen Materialien, die viele Ausdrucksmöglichkeiten bieten, wachsen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Fähigkeiten werden je nach Alter entwickelt, gefördert, gestärkt bzw. erhalten.

Auch neue Kommunikationsebenen und viele neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen sich. So kann ein künstlerisches Projekt in der Schule z.B. eine Collage, die interkulturelle Kommunikation anregen und so die Integration fördern.

Bei Gruppenarbeiten, etwa einem gemeinsamen Land-art Projekt oder einer Wand-Gestaltung mit Acrylfarben, werden nicht nur die persönlichen, sondern auch die sozialen Fähigkeiten gefördert und somit die personale und soziale Identität ausgebaut und gestärkt.

Eckard Schiffer betont in dem Buch „Lernen durch Kunst“: *„Eine sichere Identität ist eine wesentliche gesundheitsförderliche Ressource.“*⁴

Das Erleben der eigenen Autonomie als weitere wesentliche gesundheitsfördernde Ressource wird durch künstlerische Prozesse immer dann gefördert, wenn eine Idee selbstständig umgesetzt werden kann.

Da kreative/künstlerische Prozesse den Freiraum geben, auch wenn nicht alles gleich gelingt, solange zu experimentieren und zu üben, bis die jeweilige Idee umgesetzt werden kann, wird die Resilienz gestärkt.

Dazu sagt Gerald Hüter, Professor für Neurobiologie in seinem Buch „Was wir sind und was wir sein könnten“:

*„Besser würde es jedem Kind gehen, wenn es jemanden fände, der es so annimmt, wie es ist. Ohne irgendwelche Erwartungen und ohne irgendetwas aus ihm machen zu wollen. Jemand, der es inspiriert, es doch noch einmal zu versuchen, doch noch einmal zu sehen, ob es geht, ob es nicht doch möglich ist, in engster Verbundenheit über sich hinauswachsen zu können, autonom und frei zu werden.“*⁵



Mischtechnik

Kreative/künstlerische Prozesse können nach Hüter somit einen Gegenpol zu „Leistungsdruck und Stress“ schaffen, wie sie in Schule und Arbeit erlebt werden, und Raum geben, die eigenen Potentiale zu entfalten.

Kreativpädagogik und Pädagogische Kunsttherapie

Kreativpädagogik und Pädagogische Kunsttherapie arbeiten zwar mit den gleichen Medien und Methoden, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

In der **Kreativpädagogik** stehen elementare ästhetische Erfahrungen (Malen, Zeichnen, plastisches Gestalten und vieles mehr) und das Entdecken der eigenen schöpferischen Kräfte im Mittelpunkt.

Jutta Jäger und Ralf Kuckermann formulieren es in ihrem Buch „Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit“ so:

*„Ästhetische Praxis ist nicht nur ein allgemeines kulturbildendes Prinzip, sondern auch eine wichtige Methode kultureller und sozialer Bildungsarbeit, die wir als ästhetisches Lernen bezeichnen. Deren Ziel ist die Organisation ästhetischer Erfahrungen, also die Bildung des Subjekts.“*⁶

Das Interesse am Gestalten soll geweckt, im Umgang mit verschiedenen Materialien sollen die Sinne angeregt und die Wahrnehmung geschult werden. Im Fokus stehen die Freude am Gestalten und das Erfahren der eigenen Fähigkeiten – Materialien entdecken und ausprobieren, Motive nach individuellen Wünschen, Vorstellungen und Möglichkeiten gestalten, ohne auf ein vorgegebenes

(fremdbestimmtes) Ergebnis festgelegt zu sein. Kreativpädagogik eignet sich insbesondere für alle Arten von Gruppen, bei denen zwar Jede/r individuell arbeiten kann, aber alle gemeinsam begleitet werden. Beispielweise sind die Freude und das Staunen beim Malen mit Kindern immer dann besonders groß, wenn sie mit Aquarellfarben in der nass-in-nass Technik mit den Grundfarben Gelb, Blau und Rot malen und dabei die Mischfarben Grün, Orange und Violett entstehen. So heißt es dann von den Kindern ganz oft: „Schau mal, ich kann zaubern!“



Malen nass-in-nass

In der **Pädagogischen Kunsttherapie** vertiefen sich die Einsatzmöglichkeiten vor dem Hintergrund der Wirkungsweisen der verschiedenen Medien und Methoden, da jede künstlerische Technik andere Anforderungen an die Ausführenden stellt. Pädagogische Kunsttherapie kann durch den gezielten Einsatz künstlerischer Medien und Methoden auf spezifische Förderbedarfe eingehen.

Karin-Sophie Richter-Reichenbach verweist in ihrem Buch „Kunsttherapie Bd.1 Theoretische Grundlagen“ auf das „*hohe Entwicklungs- und (Selbst-) Bildungspotential ästhetischer Handlungsprozesse*“. Handlungsleitend für die Pädagogische Kunsttherapie ist nach Richter-Reichenbach das „*Interesse an vermehrter Autonomie des Subjekts.*“⁷

Mit diesem Anspruch, dem jeweiligen Menschen zu einem Mehr an Selbstwahrnehmung und Eigenständigkeit zu verhelfen, können mittels der Pädagogischen Kunsttherapie spezifische Unterstützungsangebote entwickelt werden.

So können hier z.B. die eben bereits erwähnten freien Aquarellübungen in der nass-in-nass Technik insbesondere sehr vorsichtigen, unsicheren Kindern den Raum für künstlerische Prozesse öffnen, da sie beim Farberleben durch zufällige Farbmischungen nichts „falsch“ machen können.

Dagegen sind die Anforderungen z.B. bei einem Linolschnitt ganz andere. Hier muss genau geplant werden. Zunächst muss die Idee als Entwurf zu Papier gebracht werden. Anschließend wird die Zeichnung auf die Linolplatte übertragen und mit dem Linolmesser herausgearbeitet. Erst dann, wenn die Platte fertig ist, kann das Motiv gedruckt werden. So können etwa Jugendliche mit wenig Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen erleben, dass sie einen künstlerischen Prozess von der Idee bis zum Ergebnis realisiert haben und damit ihr Selbstwertgefühl stärken.

Welche unterschiedlichen Wirkungen die Materialien haben können, wird am Beispiel von Ton und Stein deutlich. Bei der Arbeit mit Ton kann jederzeit Material weggenommen aber auch wieder hinzugefügt werden. Das Getane kann „korrigiert“ werden. Mit Stein, beispielsweise mit Speckstein, ist dies nicht möglich – hier kann immer nur Material weggenommen werden. Die Arbeit mit Stein braucht daher nicht nur eine größere Kraftanstrengung, sondern auch eine viel höhere Aufmerksamkeit.



Linolschnitt

Die Frage, was Kreativpädagogik und Pädagogische Kunsttherapie in der Sozialen Arbeit leisten können, kann hier zusammenfassend so beantwortet werden:

Alle künstlerischen Angebote bieten eine sinnvolle Beschäftigung, regen ganzheitliche Entwicklungsprozessen an und steigern die allgemeine Lebensfreude. Sie fördern die Kreativität und durch die Stärkung der Identität die allgemeine Gesundheit (Salutogenese). Angebote der Pädagogischen Kunsttherapie können darüber hinaus in jedem Lebensalter auf spezifische Förderbedarfe eingehen und individuell die Entwicklung unterstützen.

Hiltrud Stumpf

Seit 1990 selbstständige Diplom-Kunsttherapeutin, Weiterbildungsleiterin und Coach.

Seit 2007 Leiterin der Freien Akademie mit Zusatzausbildungen in Kreativpädagogik und Pädagogischer Kunsttherapie.

Seit 2018 Kooperation mit dem „Campus am Park“, Herbstein

Kontakt:

Kreativität & Kommunikation
 Freie Akademie
 Hiltrud Stumpf
 Dornhecke 3, 36093 Künzell
 06656 919963
 Info@kre-kom.net
 www.kre-kom.net



Plastizieren mit Ton

Das sagen ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Zusatzausbildung für Kreativpädagogik und Pädagogische Kunsttherapie:

Die Zusatzausbildung ist eine große Bereicherung für mein Berufsfeld und für meine eigene künstlerische Entwicklung gewesen. Mich hat die Vielzahl der künstlerischen Techniken mit ihren hohen Gestaltungsmöglichkeiten fasziniert. Seit 2016 biete ich wöchentlich Kreativkurse in unserer Einrichtung an. Es macht sehr viel Spaß, den Kindern die Möglichkeit zu geben, eine Vielzahl von Materialien und Techniken kennenzulernen und den Schaffensprozess zu begleiten. Außerdem arbeite ich, ebenfalls wöchentlich, im Bereich Pädagogische Kunsttherapie mit entwicklungsverzögerten Kindern in einer Kleingruppe, um ihnen Unterstützung, Stärke, Sicherheit und mehr Selbstvertrauen für ihre weitere Entwicklung zu geben. Es ist ein sehr spannendes Arbeitsfeld.

Elke Böhm

Grundausbildung Erzieherin

Die Zusatzausbildung bedeutete für mich persönlich die Entdeckung und Freude an neuen Materialien, die einen Input in der eigenen künstlerischen Entwicklung gaben und mich zu einer neuen Auseinandersetzung mit dem Thema Kreativität im Bereich der pädagogischen Kinder- und Jugendarbeit führten. Mit vielen kreativen Angeboten können Kinder und Jugendliche, die sich aufgrund ihrer Geschichte nicht oder wenig in der Schule zurecht finden an praktische Tätigkeiten herangeführt werden, diese positiv erleben und so gefördert werden.

Pädagogische Kunsttherapie in der Praxis bedeutet für mich in der Jugendhilfe, geeignete Mittel an der Hand zu haben um Kinder und Jugendliche mit extremen Entwicklungsdefiziten gezielt fördern und fordern zu können; ihnen damit zu helfen, zu ihren Stärken und Ressourcen zu finden, damit sie eine Chance haben ihren Lebensweg gehen zu können.

Andrea Falk

Grundausbildung Steinbildhauerin und Erzieherin

In der sozialen Begleitung von Menschen mit psychiatrischer Diagnose arbeite ich im Rahmen einer Tagesstruktur im Bereich Pädagogische Kunsttherapie. Die Vielfalt der Materialien und Techniken ermöglichen es mir, die Eigenmotivation der Klienten zu wecken. Beispielsweise werden mit dem Medium Märchenwolle alle Sinne angesprochen, sodass auch psychisch und physisch „schwache“ Menschen ins Tun kommen.

Silvia Kleih

Grundausbildung Erzieherin

Die Idee, eine Ausbildung zur Pädagogischen Kunsttherapie zu machen, ist lange in mir gereift. Als der Entschluss zu starten feststand, war mir in diesem Ausmaß nicht klar, was diese Arbeit auch mit mir persönlich macht.

Ich arbeite mit älteren Menschen mit einer geistigen Behinderung. Die Freude der Menschen am Experimentieren mit Farben und unterschiedlichen Materialien in der Einzel- und Gruppenarbeit machen mich selbst sehr glücklich und bereichern meine Arbeit und mein Leben.

Aus dieser Erfahrung heraus kann ich nur jedem raten, der diese Ausbildung machen möchte: Wartet nicht, sondern fangt an!

Monika Scheer

Grundausbildung Ergotherapeutin

Literatur

- 1 Vgl. Christel van Dieken, Bärbel Effe, Brigitte Metzler
Kinderkunstwerkstatt; Seite 16
2010 Verlag das Netz, Berlin und Weimar
- 2 Vgl. Manfred Spitzer
Digitale Demenz; Seite 15
2012 Droemer Verlag, München
- 3 Vgl. Aaron Antonovsky
Salutogenese - Zur Entmystifizierung der Gesundheit
1997 dgvt-Verlag, Tübingen
- 4 Vgl. Eckard Schiffer
Bilder malen – schöpferischer Eigen-Sinn und Identitätsbildung
im Kindesalter; Seite 18
In: Andreas Neider (Hg.), Lernen durch Kunst
2005 Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart
- 5 Vgl. Gerald Hüther
Was wir sind und was wir sein könnten; Seite 170
2011 S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main
- 6 Vgl. Jutta Jäger, Ralf Kuckermann
Ästhetische Praxis in der sozialen Arbeit; Seite 26
2004 Juventa Verlag, Weinheim und München
- 7 Vgl. Karin-Sophie Richter-Reichenbach
Kunsttherapie; Band 1; Seite 143
2004 Daedalus Verlag, Münster



Naturdruck